Gaza, die Ukraine und Eurasien in der Krise des westlichen Niedergangs. Seit dem 24. Jahr des 21. Jahrhunderts hat man das Gefühl, dass die Entwicklungen des Krieges in der Ukraine und des Massakers im Gazastreifen das markieren, was die Russen „vodorazdiel“ (водораздел) bezeichnen, eine „Wasserscheide”, die einen Meilenstein, einen Wendepunkt in der Krise des Niedergangs des Westens und seiner unangefochtenen globalen Dominanz markiert. Lesen Sie heute den ersten Teil des dreiteiligen Artikels von **Rafael Poch-de-Feliu**, Übersetzung aus dem Spanischen von **Walter Tauber**.

Man kannte zwei wesentliche Aspekte dieser Krise, die rückläufige Entwicklung der westlichen Macht und die Verlagerung der globalen Macht nach Asien. Seit dem 16. Jahrhundert hatte die europäische Welt und später ihre nordamerikanische Ausdehnung das Schachbrett definiert, die Regeln auferlegt und die Preise festgelegt. Der Rest der Welt war lediglich ein Ziel ihrer Vorherrschaft. Die veränderte Situation, die wir heute erleben, mit der wachsenden Kluft zwischen dem „erweiterten Westen” und dem „globalen Süden”, ist eine ernsthafte psychologische und mentale Prüfung für diejenigen, die gezwungen sind, abzutreten oder ihre Rolle als Meister zu ändern. Der Herr hatte die Kraft, übte praktisch unangefochtene Macht aus und fürchtet natürlich, dass derjenige, der nun das Ruder übernimmt, sich genauso verhalten wird wie er, d. h. als rücksichtsloser Diktator und Ausbeuter. Die Mentalität dieser Angst spiegelt sich in dem bekannten Sprichwort wider: „Der Dieb denkt, alle sind wie er“.

Man war sich bewusst, dass dieser Niedergang Teil eines historischen Prozesses war – d. h. unaufhaltsam und langsam zugleich –, der mit dem Aufstieg und Fall der Großmächte und ihrer „Stärke” und „Erschöpfung” im Laufe ihrer Geschichte zusammenhing. Man wusste, dass wir es mit einem Prozess zu tun haben, den man besser oder schlechter steuern, aber nicht umkehren kann; dass die US-Wirtschaft 1945 fast die Hälfte der Weltwirtschaft ausmachte und 2024 nur noch 15,2 Prozent des Welt-BSP [1] ausmachen wird; und dass China, Indien und Brasilien, die damals im globalen Kräfteverhältnis in der Welt keine Rolle spielten, heute wichtige Akteure sind. Jeder hat verstanden, dass die Organisation der Welt nach dem Zweiten Weltkrieg überholt ist und dass die unipolare Vorherrschaft der Vereinigten Staaten nach dem 11. September 2001, der Versuch, die Situation militärisch zu „managen”, ein eklatanter Misserfolg gewesen ist. Mit zwischen 4,5 und 4,7 Millionen direkten und indirekten Toten und 38 Millionen Vertriebenen in den Kriegen, die die USA im Irak, in Libyen oder Afghanistan begonnen haben, hat ihre Macht in Zentralasien und im Nahen Osten nur Rückschläge erlitten. [2]

Russland, das ebenfalls Teil dieses Niedergangs ist – denn es ist offensichtlich, dass es nie wieder so mächtig sein wird wie mit der UdSSR – und das danach strebte, sich „Respekt zu

verschaffen", hat sich schließlich der gleichen militärischen „Lösung" in seinem unmittelbaren Hinterland angeschlossen. Das Ziel ist, seine Position auf der eurasischen Landkarte, die es seit dem 18. Jahrhundert hatte, wieder herzustellen. Was die Europäische Union betrifft, die als Projekt an sich schon eine Antwort auf den Niedergang war (sie hat sich zusammengeschlossen, um die führende Rolle in der Welt zu behalten), so hat sie im Laufe der Zeit an Gewicht und Einfluss verloren, bis sie zu einem bloßen Handlanger der Vereinigten Staaten verkommen ist. All dies war bekannt, aber plötzlich vermitteln diese beiden kriegerischen Konflikte, die die Grenzen der westlichen Militärmacht in der Ukraine markieren und das moralische Debakel der westlichen Unterstützung für ein Massaker an Zivilisten in Gaza festschreiben, das Gefühl einer Zuspitzung, die alles beschleunigt. Die Welt nähert sich dem Szenario eines allgemeinen Krieges, eines Weltkrieges, mit Schauplätzen in Europa, dem Nahen Osten und Ostasien.

Drei Fronten

In der Ukraine hat der Prozess der militärischen Einkreisung einer nuklearen Supermacht durch feindliche Militärbündnisse und Ressourcen in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zu den gefährlichsten nuklearen Spannungen seit der kubanischen Raketenkrise von 1962 geführt. Russland wird beschuldigt, eine Reihe apokalyptischer Drohungen ausgestoßen zu haben, die zum strategischen Kanon beider Seiten im Kalten Krieg gehörten. John Bolton selbst, Donald Trumps ehemaliger nationaler Sicherheitsberater und einer der verrücktesten Kriegstreiber des republikanischen Establishments in Washington, erkannte ausdrücklich die Gültigkeit und Aktualität dieses Kanons an, demzufolge man keine Militärbasen und Anlagen, „die Offensivwaffen, Trägersysteme oder andere bedrohliche Fähigkeiten (…) wie Hyperschall-Marschflugkörper, die schwieriger zu verfolgen, aufzuspüren und zu zerstören sind als ballistische Raketen", in der Nähe der Grenzen der jeweils anderen Seite errichten darf. Bolton gab diese Erklärung ab, nachdem das *Wall Street Journal* im Juni 2023 die Falschmeldung veröffentlicht hatte, dass China und Kuba über die Einrichtung eines chinesischen Militärstützpunktes auf der Insel verhandeln würden [3].

Eine solche Initiative stelle „eine rote Linie für die Vereinigten Staaten dar" und sei „eine Aussicht, die wir nicht tolerieren können". Bolton wiederholte die Argumente, die Russland und China in Bezug auf die Situation in ihrer geografischen Umgebung vorbringen, sowohl in der Ukraine als auch um Taiwan und im südchinesischen Meer [4]. Anders als bei der Krise von 1962 werden diese Argumente von politischen Entscheidungsträgern, die keine biografische Kriegserfahrung haben, mühelos ignoriert. Und dies geschieht in völliger Abwesenheit der Rüstungskontrollmechanismen und -vereinbarungen, die nach den großen nuklearen Spannungskrisen des Kalten Krieges eingeführt und nun von den Vereinigten

Staaten einseitig außer Kraft gesetzt wurden. Das Ergebnis ist, dass die Welt noch nie so gefährlich nahe an einer nuklearen Katastrophe war, so die führende Institution, die diese Gefahr seit 1947 misst – die Doomsday Clock des Bulletin of the Atomic Scientists an der University of Chicago [5].

Im Nahen Osten spielt sich eine ähnliche Tragödie ab: der Versuch, mit den Methoden vergangener Jahrhunderte eine Situation zu lösen, die sich im 21. Jahrhundert abspielt. Der israelische Kolonialismus ist ein sehr spezifischer Kolonialismus, in dem die kolonisierte Bevölkerung keinen Nutzen als ausgebeutete Arbeitskraft hat. Für den israelischen Kolonisator ist „der beste Palästinenser derjenige, der tot ist oder das Land verlassen hat", um es mit den Worten von Edward Said zu sagen [6]. Die totale Eliminierung der einheimischen Bevölkerung und ihre Ersetzung waren in der Vergangenheit möglich, im 18. und 19. Jahrhundert in Nordamerika oder Australien. Aber Israel ist spät dran mit dieser „Endlösung", deren Opfer die europäischen Juden im größten rassistischen Verbrechen der modernen Geschichte wurden. Dieses tragische Paradoxon führt zu der irrsinnigen Aggressivität des Zionismus mit seiner Mischung aus kolonialer Gewalt alter Schule, modernsten Waffen und einer suprematistischen Ideologie, die in primitive biblische Szenen verpackt ist.

Das Streben nach Sicherheit eines kleinen Volkes, das über keine natürlichen Ressourcen verfügt und von feindlichen Staaten und radikalisierten Bevölkerungsgruppen umgeben ist, führt zu einer selbstmörderischen, aggressiven Politik gegenüber seiner gesamten Umwelt, die ihre Wurzeln in einer schrecklichen, jahrhundertealten Verfolgungsgeschichte hat. Eine unhaltbare Strategie ohne die Vereinigten Staaten, deren Unterstützung nicht ewig andauern wird. Eine ganze Gesellschaft von verunsicherten Migranten ist zu dieser Aggressivität erzogen worden, deren Politiker, Militärs und Zivilgesellschaft offen und ungeniert zum Massaker an Zivilisten aufrufen. Noch nie hat der Beweis für moralischen Selbstmord so viele Zuschauer gehabt. Anfang Dezember 2023 schätzte der renommierte palästinensische Historiker Walid Al Khalidy, dass Israel in sechs Wochen Krieg gegen Gaza mehr Palästinenser getötet hat als in 106 Jahren jüdischer Präsenz in Palästina. Die überwältigende militärische Überlegenheit Israels, die durch die US-Luftbrücke noch verstärkt wurde, hat diesen Konflikt „zu einem der zerstörerischsten und tödlichsten des 21. Jahrhunderts" gemacht.

Al Khalidy, Gründer des Instituts für Palästinastudien, schätzte, dass Israel fast 20.000 Palästinenser, zumeist Zivilisten, getötet hat, mehr als seit Beginn der jüdischen Präsenz in Palästina nach dem Versprechen der Balfour-Erklärung von 1917, eine „jüdische Heimstätte in Palästina" zu schaffen. Haytham Manna seinerseits, Präsident des Skandinavischen Instituts für Menschenrechte (SIHR) und Doyen der politischen Gegner Syriens, wies darauf

hin, dass der Krieg zur Zerstörung des Gazastreifens in 55 Tagen doppelt so viele zivile Opfer gefordert hat wie in den zwei Jahren des Krieges in der Ukraine (2022-2023) (siehe Tabelle 1 Child deaths in conflict zones. Quellen Irak, Syrien und Jemen (UNICEF), Gaza (OCHA), Afghanistan (UNAMA) und Regierung der Ukraine) und dass die Zahl der in der Enklave getöteten Journalisten, Ärzte und Mitarbeiter von UN-Organisationen unendlich viel höher ist als die Zahl der Todesopfer dieser Gruppen in den 20 Jahren Krieg in Vietnam (1955-1975) oder in den acht Jahren Krieg im Irak (2003-2011). Genauer gesagt wurden innerhalb von 45 Tagen 50 Journalisten im Gazastreifen getötet, elf von ihnen bei der Ausübung ihres Berufes: eine der höchsten Opferzahlen dieses Jahrhunderts [7]. Ende Februar 2024 lag die Zahl der getöteten palästinensischen Zivilisten bei fast 30.000, nicht eingerechnet die Zehntausenden, die unter den Trümmern „vermisst" werden.

Die Haltung der westlichen Regierungen gegenüber dem Spektakel eines Massakers, das militärisch und politisch unterstützt, von ihren Medien gerechtfertigt und vertuscht und teilweise live übertragen wird, hat die Kluft zwischen dem Westen und dem globalen Süden so groß wie nie zuvor gemacht, selbst in einigen westlichen Metropolen, in denen Demonstrationen zur Unterstützung der Massakrierten verboten und kriminalisiert werden. Das Gemetzel hat das zerstört, was von der nach 20 Jahren Krieg bereits schwer beschädigten Glaubwürdigkeit der Vereinigten Staaten im Nahen Osten übrig geblieben ist – einschließlich ihres Anspruchs, ein Vermittler zu sein. Durch die Weigerung, Israels Kriegsverbrechen zu verurteilen, wurde die Heuchelei Washingtons und Brüssels angesichts der russischen Invasion in der Ukraine aufgedeckt.

Die Verleugnung des vom erweiterten Westen praktizierten Grundsatzes der Gleichheit der Menschen sowie dessen Vereinbarkeit mit den „europäischen Werten" und der semantischen Instrumentalisierung von Demokratie und Menschenrechten ist deutlich geworden. Das historische Gedächtnis des Südens hat in Gaza daran erinnert, dass der Kolonialismus die „Zivilisation" durch Völkermord durchgesetzt hat, was mit der Aufklärung, der Gewaltenteilung und dem Parlamentarismus durchaus vereinbar war [8]. Das europäische historische Gedächtnis kennt auch die Koexistenz des Humanismus der Renaissance mit den Religionskriegen und Auschwitz mit der deutschen „großen Kultur". In Deutschland und Frankreich haben die Nachfolger und Nachkommen Hitlers und Petains – und im gesamten EU-Establishment ein ganzes Heer von Politikern, Beamten und Kommunikatoren – der Realität des Völkermords in einer Weise den Rücken gekehrt, die einer Übereinstimmung mit der Völkermordwelle der 1930er- und 1940er-Jahre gleichkommt. Die heutige Unterstützung Israels und die damit einhergehende Islamophobie beruhen auf der Verantwortung für den „Judenmord" von damals, was ein Widerspruch in sich ist. Dieser moralische Selbstmord deutet darauf hin, dass die Fortsetzung dieser

berüchtigten historischen Serie heute durchaus möglich ist und eine Zukunft hat.

Die Haltung der westlichen Regierungen, ihrer Medien und Propagandisten ist eine klare Warnung, wie der privilegierte Teil dieser Welt aus der Sackgasse herauskommen kann, in die uns das kapitalistische System in diesem Jahrhundert geführt hat. In Ermangelung „neuer Welten", in die demographische Überschüsse und Lebensweisen exportiert werden können, die nicht nachhaltig und mit dem Prinzip der Gleichheit unter den Menschen unvereinbar sind, ist der Horizont, der gezogen werden kann, der der politischen und medialen Rechtfertigung eines „planetarischen Gaza": die Aufrechterhaltung von Inseln des Wohlbefindens und des Rechts, streng geschützt durch Armeen und Flotten für, sagen wir, 20 Prozent der Weltbevölkerung, und die Beschränkung des Rests auf Gebiete, die menschlich und ökologisch katastrophal sind. Wie der Soziologe und geopolitische Analyst Immanuel Wallerstein feststellte, unterscheidet sich dieser Plan nicht wesentlich von dem, den Hitler und seine Zeitgenossen im Sinn hatten [9]. Für jeden, der versucht, diesen Zonen zu entkommen: Mauern, Erschießungen und Schiffbrüche. Das zeigen die 28.000 Todesfälle, die allein im Mittelmeer seit 2014 zu beklagen sind, als Vorgeschmack auf die große ökologische Emigration, die uns erwartet [10].

Wenn dieses Muster in Palästina politisch und medial funktioniert, kann es auch in anderen Breitengraden und Situationen funktionieren.

Der kolumbianische Präsident Gustavo Petro hat darauf hingewiesen: „Was die barbarische Militärmacht des Nordens auf das palästinensische Volk losgelassen hat, ist das Vorspiel dessen, was sie auf alle Völker des Südens loslassen wird, wenn uns infolge der Klimakrise das Wasser ausgeht; das Vorspiel dessen, was sie auf den Exodus der Menschen loslassen wird, die zu Hunderten von Millionen aus dem Süden in den Norden ziehen werden." [11] Der Völkermord in Gaza, so der italienische Philosoph Franco Berardi, „ist das Epizentrum eines Kataklysmus, der die Menschheit dauerhaft spalten wird: Der Süden der Welt und die Vororte der großen westlichen Metropolen umgeben die weiße Zitadelle mit einer Mauer des Hasses, die in den kommenden Monaten und Jahren die Rache schüren wird. Dieses Ereignis leitet das Jahrhundert der Konfrontation zwischen der kolonialen Rasse und der kolonisierten Welt ein." [12]

Während all dies im Nahen Osten vor dem Hintergrund der Spaltung des politischen Establishments der USA brodelt, sind sich sowohl Donald Trump als auch seine Gegner in der Biden-Administration einig, dass der Niedergang der USA militärisch bewältigt werden muss und dass China das wichtigste strategische Problem darstellt. In dieser Frage sind ihre internen Differenzen darüber, ob die militärische Auseinandersetzung mit Russland angesichts der Herausforderung, die sie in China sehen, aufrechterhalten werden soll oder

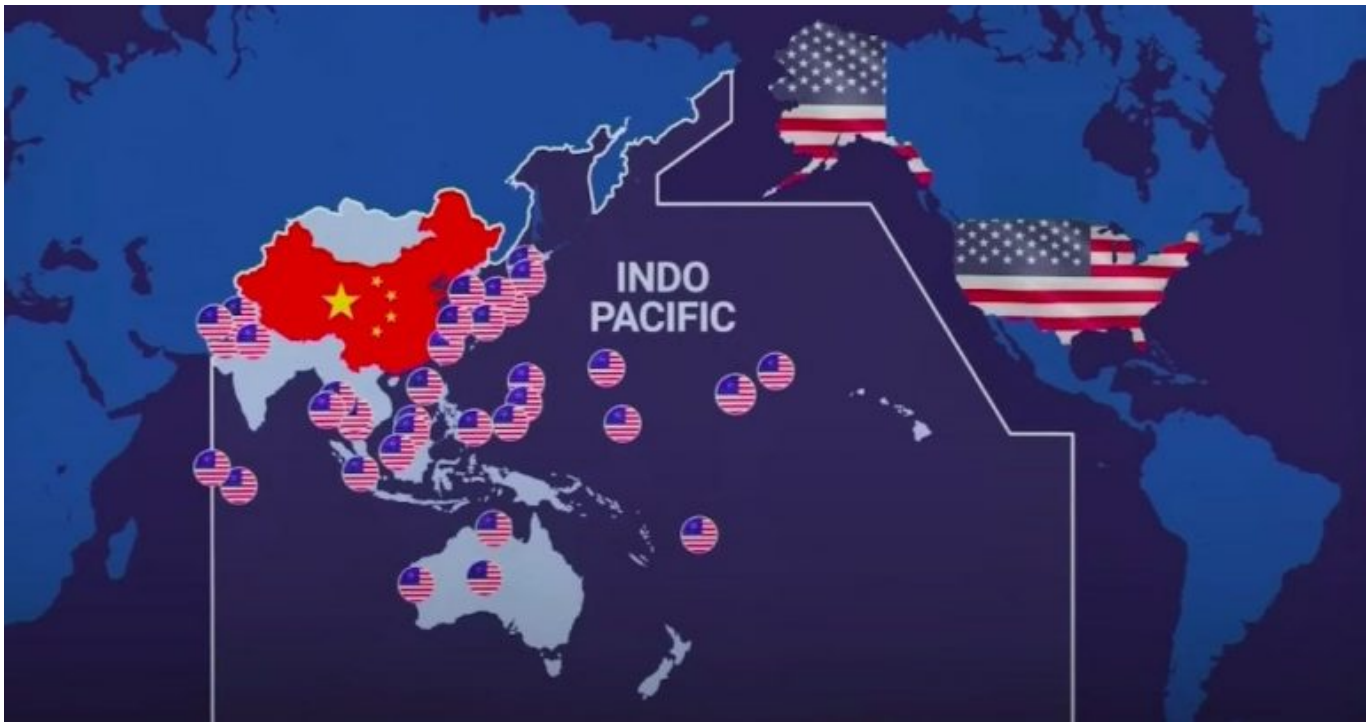
nicht, taktischer Natur. Dies war von Anfang an das dem Ukraine-Krieg zugrunde liegende Kalkül, das im November 2022 von einem der führenden Militärs des Landes, Stratcom-Chef Charles Richard, im *Wall Street Journal* als „Aufwärmübung für die kommende große Krise" (d. h. eine Krise mit China) beschrieben wurde [13]. „Die Ukraine zu nutzen, um Russland ohne den Einsatz amerikanischer Truppen zu bekämpfen, ist Professionalität ersten Ranges, damit wir uns auf unseren Hauptfeind konzentrieren können, der China ist", erklärte Trumps ehemaliger Sekretär im Sicherheitsrat, Generalleutnant Keith Kellogg, im Februar 2023 [14]. „Je mehr die Ukraine Russland entlastet, desto mehr wird Russlands wichtigster Verbündeter, China, geschwächt", erklärte Bill Kristol, der Neocon, der die Gruppe vor den Wahlen koordiniert, kurz darauf vor dem US-Kongress [15].

Im September 2023, als trotz der enormen westlichen Militär- und Wirtschaftshilfe für Kiew in den Vereinigten Staaten bereits Zweifel an den Ergebnissen der ukrainischen Militäroffensive aufkamen, betonte NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg dieselbe Idee eines Ukraine-Krieges mit Blick auf China: „Wenn die Vereinigten Staaten um China besorgt sind, müssen sie sicherstellen, dass Putin in der Ukraine nicht gewinnt. Wenn Kiew gewinnt, werden wir die zweitgrößte Armee in Europa haben (…), und es wird für die USA einfacher sein, sich auf China zu konzentrieren und sich weniger um die Situation in Europa zu kümmern." [16] Die gleiche Beziehung wurde von der Europäischen Union hergestellt, als die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock sich fragte, „was ein Sieg Putins in der Ukraine für andere Diktatoren in der Welt wie den chinesischen Präsidenten bedeuten würde" [17], oder als die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen erklärte, dass die Ukraine „nicht nur ein europäischer Krieg ist, sondern ein Krieg um die Zukunft der Welt" [18].

In Peking war all dies von Anfang an klar – so sehr, dass die chinesische Fernsehmoderatorin Liu Xin zwei Monate nach Beginn der Invasion den Druck des Westens auf China, sich den westlichen Sanktionen gegen Russland wegen dessen Einmarsch in der Ukraine anzuschließen, so interpretierte: „Helft uns, euren Freund zu bekämpfen, damit wir uns besser darauf konzentrieren können, euch zu bekämpfen." [19]

Seit Präsident Obamas Ankündigung seiner „Pivot to Asia"-Strategie im Jahr 2012, d. h. der Verlagerung des Großteils der US-Luft- und Seestreitkräfte nach Ostasien, war klar, dass Taiwan der Dreh- und Angelpunkt für die Stärkung der historischen militärischen Einkreisung Chinas durch die USA sein würde; eine Einkreisung, die bereits ohne das Verbot der Stationierung taktischer Atomwaffen in der Region auskommt – dank Trumps einseitigem Ausstieg aus dem erwähnten INF-Abkommen im Jahr 2019. Dazu gehören die Stationierung strategischer B52-Bomber in Guam und die Zunahme der spannungsreichen Patrouillenfahrten von Kriegsschiffen, die zu chronischen Zwischenfällen im

Südchinesischen Meer führen.



Biden hat die eskalierenden Spannungen um Taiwan, den weltweit führenden Hersteller von Halbleitern, ein wichtiges Element für Chinas technologischen Aufschwung, aufrechterhalten. Seit 1978 sind die Anerkennung des Ein-China-Prinzips (d. h., dass Taiwan Teil Chinas ist) und der Taiwan Relations Act (TRA) von 1979 die Grundlage der bilateralen Beziehungen in diesem Bereich. Der Inhalt des TRA war zweideutig: Obwohl die Insel zu China gehörte, sah er die Lieferung von „Verteidigungswaffen" an Taiwan vor und besagte, dass jeder Versuch Pekings, die Abspaltung gewaltsam rückgängig zu machen, Anlass zu „großer Sorge" geben würde. Mit anderen Worten, es hieß nicht: „Wir werden Taiwan im Falle eines Konflikts militärisch unterstützen." Jetzt heißt es das. Biden hat dies in den letzten zwei Jahren vier oder fünf Mal gesagt.

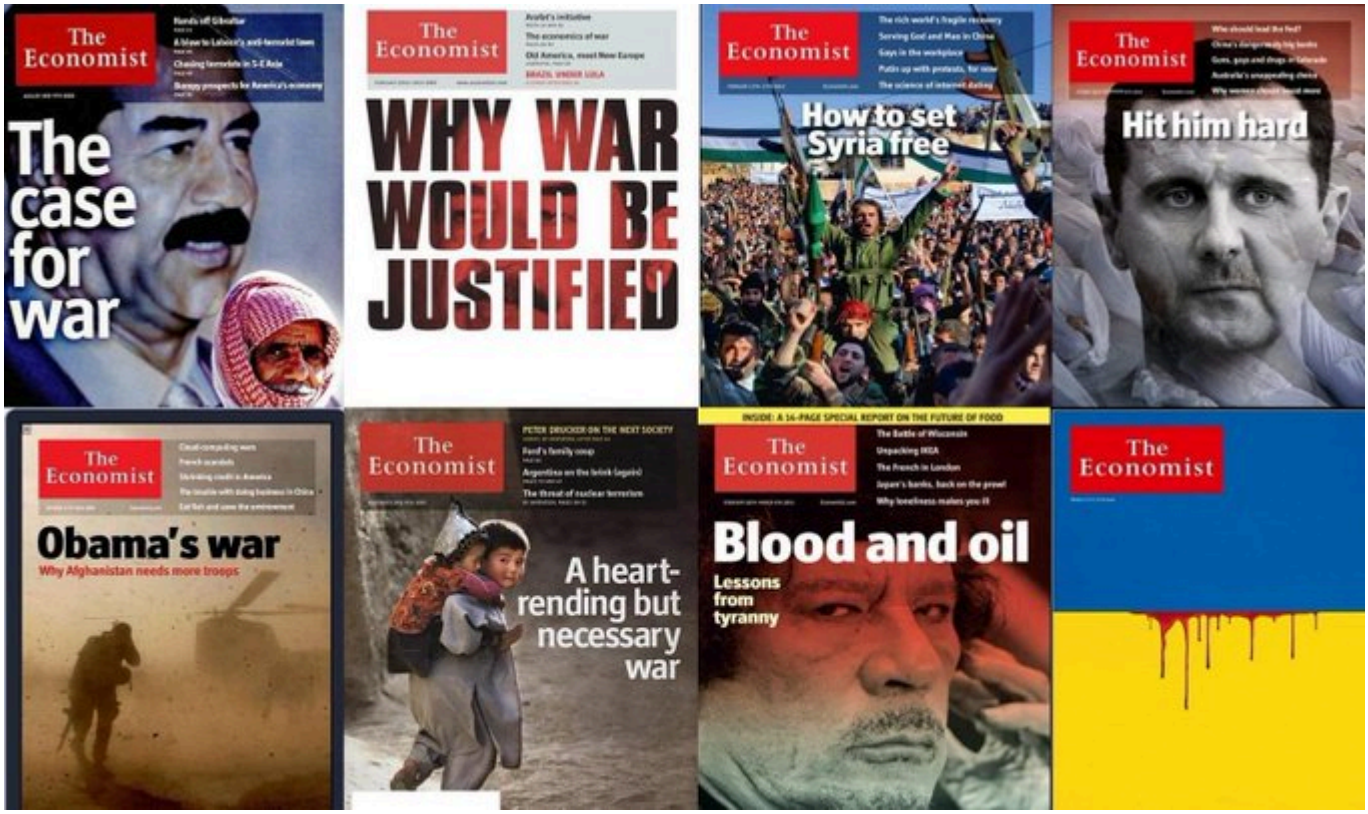
Gleichzeitig wird das Projekt der Schaffung eines Militärblocks in Asien gegen China nach dem Vorbild der NATO in Europa vorangetrieben, an dem Japan, Südkorea, Australien, das Vereinigte Königreich und, wenn möglich, Indien beteiligt sind. Unter Premierminister Fumio Kishida hat Japan seine Militärausgaben verdoppelt und den Antikriegsartikel 9 seiner Verfassung außer Kraft gesetzt [20]. In Südkorea ist der ultrakonforme Präsident Yoon Suk-yeol ebenfalls ein überzeugter Militarist, der die Stationierung von US-Atomwaffen auf seinem Territorium wünscht (die bisher nur als Lager vermutet wurden) und eine ganze Flottille nuklearer Flugzeugträger in seinen Gewässern begrüßt. Nordkorea

setzt seine regelmäßigen demonstrativen Raketenstarts fort und stärkt seine militärischen Beziehungen zu Moskau und Peking. Auf den Philippinen haben die USA vier neue Militärstützpunkte eingerichtet, und Australien gibt Milliarden für neue Atom-U-Boote gegen China aus. Selbst Neuseeland konnte nicht widerstehen und hat eine Erhöhung seines Militärbudgets angekündigt. Gleichzeitig schreitet das komplizierte (und widersprüchliche) Projekt, die Europäer in diese Einkreisung gegen China, den wichtigsten Handelspartner der EU, einzubeziehen, voran: Japan und Südkorea nehmen ab dem Madrider Gipfel im Juni 2022 an NATO-Treffen teil, und deutsche und französische sowie britische Kriegsschiffe sind in der Region präsent [21].

Alles in allem stellt die Situation ein äußerst brisantes und gefährliches Szenario dar, an dem an allen drei Fronten Nuklearmächte beteiligt sind: Russland, die Vereinigten Staaten, Israel, China und Nordkorea. Es ist auch eine besonders heikle Situation für Washington, denn selbst wenn das für die gesamte Menschheit katastrophale Szenario eines Atomkriegs ausgeräumt und auf einen konventionellen Konflikt beschränkt würde, könnten die Vereinigten Staaten einen Krieg verlieren, wenn sie an drei Fronten gleichzeitig agieren müssten. In einem solchen Fall würde die Situation nach den Worten des ehemaligen stellvertretenden Staatssekretärs für Europa und Eurasien in der Trump-Regierung, Aaron Wess Mitchell, erfordern, dass „die Vereinigten Staaten in jedem der drei Kriegsszenarien stark sein müssen, während ihre drei Gegner, China, Russland und Iran, nur in ihrer eigenen Region stark sein müssen, um ihre Ziele zu erreichen" [22].

Zu sagen, dass ein Dreifrontenkrieg unwahrscheinlich ist, ist genauso beunruhigend wie die Annahme, dass eine nukleare Konfrontation unwahrscheinlich ist: Die bloße Möglichkeit ist zu schrecklich, um sie in Erwägung zu ziehen, und zwingt zu Maßnahmen, um sie zu vermeiden. Tatsache ist, dass in Europa bereits ein Krieg im Gange ist und dass Russland kein Interesse daran hat, ihn jetzt zu beenden. Denn der Ukraine geht es wirklich schlecht, ohne dass Russland die Ziele, die es zu Beginn des Krieges verfolgte, eindeutig erreicht hätte. Im Nahen Osten hat niemand, außer vielleicht die israelische Regierung, ein Interesse daran, dass das Massaker im Gazastreifen zu einem großen regionalen Krieg ausartet. Die Hisbollah kann den erschöpften Libanon nicht in eine weitere Zerstörung hineinziehen, wie sie das Land in den 1970er- und 1980er-Jahren aus Solidarität mit Palästina erlitten hat; der Iran hat noch nie von sich aus Krieg geführt und würde dies nur in einer Situation tun, in der ein Angriff äußerst notwendig wäre; Syrien leidet unter den Folgen seines Krieges; und die Vereinigten Staaten können keinen Angriff riskieren, dessen unmittelbare Folgen die Zerstörung aller ihrer Stützpunkte in der Region mit Tausenden von Opfern unter ihren Streitkräften wäre. Dazu käme die Schließung der Straße von Hormus, die für den weltweiten Ölverkehr lebenswichtig ist. Schließlich entspricht es nicht

der sprichwörtlichen chinesischen Klugheit, diese turbulente Situation für ein militärisches Abenteuer gegen Taiwan mit mehr als ungewissem Ausgang auszunutzen. All diese Unwahrscheinlichkeiten lenken nicht ein Haarbreit von einer Gesamtsituation ab, die in ihrer Gefährlichkeit beispiellos ist. Wie konnte es so weit kommen?



Verpasste Gelegenheit

Jede Generation schreibt die Geschichte neu und nutzt die Vergangenheit, um die Gegenwart zu verstehen – mit unterschiedlichem Erfolg. Doch aus der Perspektive des Jahres 2024, aus der Distanz von mehr als einem Vierteljahrhundert seit dem Ende des sogenannten „Ost-West-Konflikts" während des Kalten Krieges, ist eines in den letzten Jahren deutlich in den Vordergrund getreten: Wir haben eine große Chance verstreichen lassen. Es war eine Reifeprüfung, und der globale Norden ist durchgefallen.

Mit der verbalen Aufhebung der gefährlichen Spannungen zwischen den Mächten wurden Möglichkeiten für einen Mentalitätswandel der politischen und wirtschaftlichen Eliten eröffnet, der sie in die Lage versetzen würde, sich den Herausforderungen des Anthropozäns und den großen Dilemmata der Nord-Süd-Beziehungen zu stellen. Die Überwindung des Krieges und der Bedrohung durch Massenvernichtung als Methode und

letztes Argument in den internationalen Beziehungen, die Suche nach neuen Kriterien für die kollektive Sicherheit, der Verzicht auf die Militarisierung des Weltraums, die Verringerung der Ungleichheit zwischen sozialen Gruppen und Regionen der Welt, um sie weniger ungerecht zu machen, die Bekämpfung der Überbevölkerung und natürlich die Bewältigung der Klima- und ökosozialen Krise. Der globale Norden hat bei diesem Test kläglich versagt. Statt sich auf die notwendige internationale Konzertierung zur Bewältigung der Herausforderungen des Jahrhunderts einzulassen, mobilisieren die globalen Eliten, insbesondere die westlichen Mächte, ihre Gesellschaften für den Kampf gegen ihre geopolitischen Rivalen – eine verpasste Gelegenheit.

Infolge des Rückzugs der USA aus wichtigen Abrüstungs- und Rüstungskontrollabkommen und des Verschwindens der politischen Generation, die eine biografische Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg hatte, ist die Situation viel gefährlicher geworden als während des Kalten Krieges. Damals stand der Atomkrieg mehrmals kurz bevor. Die Menschheit hatte Glück, könnte man sagen. Angesichts von Überbevölkerung und globaler Ungleichheit konnte und kann die Welt weiterhin gefährlich und ohne Änderung ihres Biorhythmus mit zehn Potentaten koexistieren, die mehr Reichtum als 40 Prozent der Weltbevölkerung auf sich vereinen, und mit 13.000 nuklearen Sprengköpfen, die in der Lage sind, ein Vielfaches allen Lebens auf dem Planeten zu vernichten. Der Unterschied zwischen der Fähigkeit zur Massenvernichtung und der globalen Erwärmung ist jedoch der Zeitfaktor. Erstere kann eingefroren werden, als potenzielle Bedrohung aufrechterhalten werden, ohne dass dies andere Folgen als Risiken nach sich zieht, wie es während des Kalten Krieges der Fall war. Letzteres ist anders, weil es sich um eine Bedrohung handelt, die, wenn sie nicht oder nicht ehrgeizig genug angegangen wird, mit der Zeit fortschreitet.

Seit 30 Jahren finden Klimagipfel statt. Seit dem Erdgipfel von Rio im Jahr 1992 sind die Emissionen nicht zurückgegangen, sondern um mehr als 60 Prozent gestiegen [23]. Während die Förderung fossiler Brennstoffe zusammen mit den Emissionen weiter zugenommen hat, haben wir die heißesten Jahre seit der Aufzeichnung der Temperaturen erlebt. In Indien kam es zu beispiellosen Hitzewellen und Überschwemmungen; in Australien, Sibirien und Kalifornien kam es zu den schlimmsten Bränden der Geschichte; in Teilen Afrikas sind die Umweltbedingungen selbst für die prekärsten menschlichen Lebensbedingungen nicht mehr gegeben; die Eiskappen und Gletscher des Himalaya, die die großen Flüsse Asiens speisen und die Bewässerungslandwirtschaft von Ländern wie Indien und China aufrechterhalten, von der zwei Milliarden Menschen abhängen, sind stärker als erwartet geschmolzen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Hauptverursachern von Treibhausgasen – China (29,2 Prozent des Gesamtausstoßes), den Vereinigten Staaten (11,2 Prozent) und der

Europäischen Union (6,7 Prozent) – ist unerlässlich [24]. Das Kriegsklima, das vom Westen gefördert und geschaffen wird, macht dies jedoch äußerst kompliziert. Anstelle einer sozialen Mobilisierung gegen die Herausforderungen des Jahrhunderts fördern die Eliten eine militärische Mobilisierung gegen ihre geopolitischen Rivalen. Einmal mehr stellt sich also die Frage: Wie sind wir an diesen Punkt gekommen? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf die Entwicklung der Ereignisse in Europa richten, dem Kontinent, von dem die wichtigsten Kriegsimpulse der Geschichte ausgingen [25].

Die Europäische Union und ihre Zukunft

Die Lage in Europa wird von zwei Faktoren bestimmt. Der Erste ist das falsche Ende des Kalten Krieges, dessen Folge und Ergebnis der Krieg in der Ukraine ist, der mit den geostrategischen Interessen der Vereinigten Staaten, aber nicht mit denen Europas übereinstimmt. Der Zweite ist die große eurasische Integration, die aus der Harmonie zwischen Russland und China resultiert und eine große geoökonomische Macht formt.

Durch den Krieg ist die EU zu einer Hilfsorganisation der NATO geworden. An die Stelle der unseligen deutsch-französischen Achse ist eine Achse London – Warschau – Baltikum – Skandinavien – Ukraine getreten, die für Washington, das die Fäden zieht, viel günstiger ist. Doch damit dies in den letzten 30 oder 40 Jahren möglich wurde, mussten mehrere Prozesse ablaufen. Einer davon ist die kulturelle „Amerikanisierung" Europas und die Schwächung seiner Staaten, mit dem Verlust der Souveränität seiner Institutionen als Folge der Privatisierung des öffentlichen Sektors.

In der EU herrschte eine Mentalität der kulturellen Überlegenheit gegenüber den Vereinigten Staaten, eine ähnliche Position wie die der Griechen gegenüber Rom in der Antike. Die amerikanische Kultur war eine Kultur, die Teil der europäischen Zivilisation war. Heute gibt es, wie Régis Debray sagt, eine ganze Reihe von europäischen Nationalkulturen (die französische, deutsche, italienische, spanische usw.), die Teil der amerikanischen Zivilisation sind. Mit der Sprache, die selbst in Ländern, die so eifersüchtig auf ihre Sprache sind wie Frankreich, absolut dominant ist, hat diese Zivilisation ihre Mentalität, ihren Kommunitarismus, ihre kommerzielle Version menschlicher Beziehungen, die Logik von „Gewinnern" und „Verlierern" und ihren infantilen Manichäismus der Weltanschauungen exportiert. Die jungen Europäer von heute sind ihren amerikanischen Altersgenossen, bei denen sie nach Vorbildern und Inspiration suchen, sehr viel ähnlicher, als ihre Eltern es waren [26].

Ein weiteres Zeichen für den großen Wandel, der sich im letzten halben Jahrhundert vollzogen hat, ist, dass kein europäisches Land am Vietnamkrieg teilgenommen hat (nicht

einmal das Vereinigte Königreich) und einige sogar ernsthafte Spannungen mit Washington hatten (ich denke da an Olof Palmes Schweden). Heute haben fast alle Länder Truppen in Washingtons Desaster im Irak oder in Afghanistan entsandt, haben eine führende Rolle in Libyen und Syrien gespielt und sind mitschuldig am anachronistischen israelischen Kolonialismus.

Die für den neoliberalen Kapitalismus charakteristische Privatisierung der öffentlichen Sphäre und die Zunahme des Einflusses von Unternehmen zum Nachteil von Regierungen und Staaten haben diesen Einfluss stark begünstigt. Ein halbes Jahrhundert neoliberaler Kapitalismus hat die europäischen Staaten und Regierungen sehr schwach und machtlos gemacht. Die Europäische Union selbst wurde vor allem ab den 1990er-Jahren als neoliberale Autobahn für die Interessen der Großkonzerne aufgebaut. Denken wir einen Moment an Spanien in den 1980er-Jahren [27]. Der Staat kontrollierte die Telekommunikation (Telefónica), den Import, den Vertrieb und die Versorgung mit Treibstoffen mit seinem Tankstellennetz (Campsa, Repsol), das große Elektrizitätsunternehmen (Endesa), die nationalen Fluggesellschaften und Eisenbahnen (Iberia, Renfe) mit ihren entsprechenden Infrastrukturen, die nationale Tabakgesellschaft (Tabacalera) und einen großen Teil der Automobilindustrie (Seat) sowie den Schiffbau und die Luftfahrtindustrie. Damals gab es große öffentliche Banken, die Sparkassen waren nicht spekulativ, und das wichtigste Medium, das Fernsehen, bestand aus zwei öffentlichen Kanälen. Dies galt für ganz Europa, ganz zu schweigen vom Ostblock mit einer fast vollständig in Staatsbesitz befindlichen Wirtschaft. Mit all diesen Gegebenheiten waren die europäischen Staaten in der Lage, zu regieren und die Politik und Strategie zu beeinflussen. Heute widerspricht all dies dem Geist der europäischen Verträge (die von nicht gewählten Technokraten verabschiedet werden, die sich nie selbst korrigieren und praktisch nicht reformierbar sind, weil sie Einstimmigkeit erfordern). Sie räumen der Privatisierung und Deregulierung Vorrang ein, sodass die Fähigkeit zu regieren und die Souveränität verloren gegangen sind.

Abgesehen von ihrer narzisstischen Rhetorik ist die einfache Realität der Europäischen Union, dass sie keine demokratische Konstruktion ist. In der Währungspolitik hat die Europäische Zentralbank das Sagen, in der Außen- und Sicherheitspolitik die NATO, und in fast allen anderen Bereichen ist die Kommission federführend. Keine dieser Organisationen und Institutionen unterliegt dem Votum und den Mechanismen der Volkssouveränität – die nur national sein kann, denn es gibt ein spanisches Volk, ein französisches Volk und ein deutsches Volk, aber kein „europäisches Volk". Es handelt sich also um ein typisches technokratisches und oligarchisches Konstrukt. Ich möchte betonen, dass mir der Zusammenschluss der europäischen Nationen nützlich und notwendig erscheint, aber

gerade deshalb muss man anerkennen, dass seine derzeitige Form die Demokratie im Rahmen des neoliberalen Kapitalismus, in dem das Politische dem Ökonomischen untergeordnet ist, eingeschränkt hat.

All dies trägt dazu bei, den größeren Zusammenhang der falschen Beendigung des Kalten Krieges zu verstehen. Um jedoch zu verstehen, wovon wir sprechen, sollten wir uns die historische Perspektive dieses falschen Abschlusses ansehen.

Lesen Sie morgen den zweiten Teil.

Rafael Poch-de-Feliu *(Barcelona, 1956) war 35 Jahre lang Auslandskorrespondent, die meisten davon in Moskau und Peking für La Vanguardia (1988-2008). In den 1970er- und 1980er-Jahren studierte er Geschichte in Barcelona und Westberlin, war Korrespondent für die Tageszeitung und reiste als Korrespondent durch Osteuropa (1983-1987). Er hat gelegentlich für die spanische Ausgabe von Le Monde Diplomatique und die Pekinger Zeitschrift DuShu geschrieben. Er ist Autor mehrerer Bücher über Russland und China und war Gastprofessor für internationale Beziehungen an der Universitat Pompeu Fabra (UPF) in Barcelona und an der Universidad Nacional de Educación a Distancia (UNED). Außerdem schreibt er für das digitale Magazin Ctxt unter der Rubrik „Combatant Empires" und unterhält einen persönlichen Blog: rafaelpoch.com.*

Über das JHU-UPF Public Policy Center

Das JHU-UPF Public Policy Center ist ein internationaler Referenzpunkt für Forscher und Studenten im Bereich der öffentlichen Politik, der 2013 gemeinsam von der Johns Hopkins University (JHU) und der Universitat Pompeu Fabra (UPF) in Barcelona gegründet wurde. Unser Hauptziel ist die Durchführung und Förderung von Forschung, Lehre und Politik in den wichtigsten Bereichen, die sich auf das soziale Wohlergehen, die Lebensqualität und die Gesundheit der Bevölkerung auswirken.

Titelbild: Screencap La Casa Encendida via YouTube

[«1] Internationaler Währungsfonds (2019). BSP auf Basis von KKP, Anteil an der Welt. IMF. Zugriff: imf.org/external/datamapper/PPPSH@WEO/EU/CHN/USA
es.statista.com/estadisticas/600569/participacion-de-estados-unidos-en-el-producto-interior-bru-to-global-pib/USA

[«2] Watson Institute. Kosten des Krieges. Brown Universität. Zugriff unter: watson.brown.edu/costsofwar/

[«3] Strobel, W.P., Lubold, G., Salama, V. y Gordon M.R. (20 de junio de 2023). Beijing Plans a New Training Facility in Cuba, Raising Prospect of Chinese Troops on America's Doorstep. The Wall Street Journal. wsj.com/articles/beijing-plans-a-new-training-facility-in-cuba-raising-prospect-of-chinese-troops-on-americas-doorstep-e17fd5d1

[«4] Bolton, J. (1 de julio de 2023). "America can't permit Chinese military expansion in Cuba". The Hill. thehill.com/opinion/national-security/4075978-ame-rica-cant-permit-chinese-military-expan-sion-in-cuba/

[«5] Die Regierung George W. Bush kündigte 2002 das ABM-Abkommen und schuf Raketenabwehrbasen in Alaska, Kalifornien, Osteuropa, Japan und Südkorea, um einen Gürtel um Russlands ausgedehnte Grenzen zu schaffen, einschließlich der Stationierung von mehreren Dutzend Zerstörern. Die europäischen Stützpunkte dieser Ressourcen an der europäischen Grenze zu Russland in Polen und Rumänien wurden mit der Begründung eingerichtet, dass sie Europa vor den nicht existierenden Interkontinentalraketen des Iran schützen sollten – ein schamloser Bluff, der die völlige Missachtung eines minimal glaubwürdigen Vorwandes demonstrierte. Bush öffnete die Türen der NATO für die Ukraine und Georgien im Jahr 2008. Anschließend startete die Obama-Regierung einen direkten Angriff auf Russland mit dem Ziel, es von seinen Stützpunkten am Schwarzen Meer zu vertreiben, indem sie den Sturz der rechtmäßigen ukrainischen Regierung und ihre Ersetzung durch eine prowestliche Regierung im Jahr 2014 unterstützte. Die Trump-Administration hat die nuklearen Risiken erhöht, indem sie die Schwelle der Annahmen für einen nuklearen Angriff angehoben hat und indem sie neue Waffen entwickelte, die die Grenzen zwischen nuklearen und konventionellen Waffen verwischte. Trump hat sich schließlich 2019 aus dem INF-Abkommen (Intermediate Nuclear Forces) zurückgezogen. Bolton selbst war dafür verantwortlich, in Moskau zu erklären, dass der Grund dafür der Wunsch der USA sei, taktische Atomwaffen in der Nähe Chinas zu stationieren.

[«6] Khalidi, R. (2022). Palestina, cien años de colonialismo y resistencia. Madrid: Capitan Swing.

[«7] Siehe die Darstellung der Erklärungen israelischer Beamter in: Cogan, Y. und Stern-Weiner, J. (12. November 2023). Fighting Amalek in Gaza: What Israelis Say and Western Media Ignore. Substack. normanfinkelstein.substack.com/p/fighting-amalek-in-gaza-what-israelis

[«8] Siehe u.a. die Materialien des Tricontinental Institute for Social Research. thetricontinental.org/; und Naba, R. (4. Dezember 2023). Gaza: Les premiers enseignements de la guerre. Madanïya. Civique et citoyen. madaniya.info/2023/12/04/gaza-les-premiers-enseignements-de-la-guerre/

[«9] Wallerstein, I. (2003). Un mundo incierto. Buenos Aires: Libros del Zorzal.

[«10] IOM. Missing Migrants Project: Vermisste Migranten im Mittelmeer (seit 2014). missingmigrants.iom.int/region/mediterranean

[«11] Petro, G. (1. Dezember 2023). Hochrangiges Segment für Staatschefs. COP28, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate. youtube.com/watch?v=SDPxpZLK-qHM

[«12] Berardi, F. (19. November 2023). Epizentrum. Ctxt. ctxt.es/en/20231101/Firmas/44732/franco-bifo-berar-di-israel-gaza-genocidio-desintegracion-moral.Htm

[«13] Editorial Board (4 de noviembre de 2022). The Big One Is Coming' and the U.S. Military Isn't Ready. Wall Street Journal. wsj.com/articles/the-big-one-is-coming-china-russia-charles-richard-u-s-military-11667597291

[«14] Kellog, K. (28 de febrero de 2023). General Kellogg: Dies ist, was das Weiße Haus in der Ukraine falsch macht. IllinoisChannelTV. youtube.com/watch?-v=tmmPHvlbdwI

[«15] Johnstone, C. (27. September 2023). Caitlin Johnstone: Neocons lieben den ukrainischen Krieg. Consortium News. consortiumnews.com/2023/09/27/caitlin-johnstone-neocons-love-the-ukraine-war/

[«16] Stoltenberg, J. (21. September 2023). Russell C. Leffingwell Lecture at the Council on Foreign Relations. nato.int/cps/en/natohq/news_218281.Htm

[«17] Baerbock, A. 'Deutscher Außenminister: Wir verteidigen nicht nur die Ukraine, sondern die Demokratie weltweit'. Fox News. Sonderbericht. Abrufbar unter: foxnews.com/video/6337177076112

[«18] Blick auf die Karte (14. November 2022). Warum nichts mehr so sein wird, wie es vor dem Krieg in der Ukraine war. Looking at the Map. mirandoelmapa.com/sobre-este-blog

[«19] Xin, L. [@LiuXininBeijing] (19. März 2022). Kannst du mir helfen, deinen Freund zu bekämpfen, damit ich mich später auf den Kampf gegen dich konzentrieren kann [Tweet].

Twitter. twitter.com/LiuXi-ninBeijing/status/1505043155682402306

[«20] Mit starken familiären Bindungen in Hiroshima und Verwandten, die durch die Atombombe getötet wurden, hielt Kishida die letzte G-7-Kriegsklausur im Mai 2023 in Hiroshima ab, ohne die geringste Anspielung darauf zu machen, wer es war, der die Bombe abwarf.

[«21] Der ehemalige australische Premierminister Paul Keating brachte es auf den Punkt: „Die Europäer haben sich die meiste Zeit der letzten 300 Jahre gegenseitig bekämpft, einschließlich zweier Weltkriege im letzten Jahrhundert. Dieses böse Gift nach Asien zu exportieren ist gleichbedeutend damit, diese Plage willkommen zu heißen. NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg „ist ein kompletter Narr, der sich wie ein amerikanischer Agent verhält, anstatt als Führer und Sprecher für die europäische Sicherheit zu agieren", sagte Keating. Siehe: Knott, M. und Harris, R. (9. Juli 2023). Paul Keating brandmarkt NATO-Chef Jens Stoltenberg als „Obertrottel" für die Vertiefung der Beziehungen zu Asien. The Sidney Morning Herald. smh.com.au/politics/federal/paul-keating-brands-nato-boss-a-su-preme-fool-for-deepening-asia-ties-20230709-p5dmwn.html

[«22] Mitchell, A.W. (November 16, 2023). America Is a Heartbeat Away From a War It Could Lose. Foreign Policy. foreignpolicy.com/2023/11/16/us-russia-china-gaza-ukraine-world-war-defense-security-strategy/

[«23] Global Carbon Project (n.d.). Fokus auf Szenarien und Technologien mit negativen Emissionen. Verfügbar unter: globalcarbonproject.org/news/FocusOnNegativeEmissions.html

[«24] Crippa, M., Guizzardi, D., Pagani, F., Banja, M., Muntean, M., Schaaf E., Becker, W., Monforti-Fe- rrario, F., Quadrelli, R., Risquez Martin, A., Tagha- vi-Moharamli, P., Köykkä, J., Grassi, G., Rossi, S., Brandao De Melo, J., Oom, D., Branco, A., San-Miguel, J., Vignati, E. (2023). Treibhausgasemissionen aller Länder der Welt. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. Doi:10.2760/953332.

[«25] In den letzten 500 Jahren springt die europäische Geschichte von einem Krieg zum anderen, insbesondere in den zwei Jahrhunderten von 1615 bis zum Ende der napoleonischen Kriege 1815. In diesem Zeitraum befanden sich die europäischen Nationen im Durchschnitt 60 bis 70 Jahre pro Jahrhundert im Krieg. Danach herrschte bis 1914 etwas mehr Frieden, aber in der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg setzte Europa den Export von Krieg und Völkermord über seine Grenzen hinaus mit dem kolonial-imperialen Holocaust fort, der in der Eroberung der außereuropäischen Welt bestand. Darüber hinaus hat Europa in dieser

Zeit des relativen inneren Friedens die Industrialisierung „erneuert" und damit auch die Kriegsführung industrialisiert, wodurch sie noch zerstörerischer wurde. Das Ergebnis: zwei beispiellos tödliche Weltkriege, die in und von Europa ausgelöst wurden.

[«26] Debray, R. (2017) Civilisation. Comment nous sommes devenues américains. Paris: Gallimard.

[«27] Ridruejo, C. (Mai 2021). La España soviética de los ochenta. LoQueSomos. Partidarios de la libertad de comunicación. loquesomos.org/la-espana-sovieti-ca-de-los-ochenta/